

Don Boscos Buben einst und heute



Hl. Don Bosco

16.8.1815 - 31.1.1888



Schon am 30. 5. 1862 sah der hl. Don Bosco in einem Traum die Situation der Kirche im 20./21. Jh. voraus. Den zwei Säulen im Meer kommt dabei eine grosse Bedeutung zu:

- Die linke Säule symbolisiert die hl. EUCHARISTIE. In seiner grenzenlose Liebe hat Christus sich selbst, seinen realen Leib – der Kirche anvertraut. In Don Boscos Traum kommt die Rettung nach dem Anker an der einen Säule...
- Auf der rechten Säule thront Maria, die MUTTER GOTTES. In Don Bosco's Vision werden die Gläubigen daran erinnert, dass über die Andacht u. Fürbitte der Gottesgebärerin der sicherste Zugang zu Jesus besteht.
- Zwischen den beiden Säulen trotz das Schiff des PAPSTES, des Oberhauptes der bedrängten Kirche. Das Traumende macht Mut: Das Papstschiff = Kirche wird siegreich an den zwei Säulen veräu (☛ Mt 16,18).

S.A.G. Bei Heiligenbiografien ist die Versuchung zu Superlativen gross. Würde nur das soziales Wirken des Don (Giovanni) Bosco gewichtet – das geistliche ist heute nicht mehr der Rede wert –, erhielt der Jugendapostel aus Turin heute einen Award oder würde zum Europäer des Jahres gekürt.

Das heute so wichtige Prädikat «nachhaltig» trifft unbestreitbar auf sein Lebenswerk zu: 17'000 Salesianer in 130 Ländern stehen heute in seiner Nachfolge (+ ebensoviele Mitglieder des 3. Ordens). In diesem Beitrag wird auf die segensreiche Jugendarbeit der Salesianer in Lateinamerika hingewiesen.

*Am Festtag Don Bosco (31. Januar) soll an einiges erinnert und auf das Wirken seiner Nachfolger, der Salesianer, hingewiesen werden. Der wohlerste Schweizer-Salesianer war der Luzerner Märtyrer **PJohannes Fuchs** (das SKS bringt ab März eine längere Fortsetzungsgeschichte dieses Helden). Seine Missionstätigkeit bei den Indios in Brasilien ist in gegen 200 Briefen in die Heimat dokumentiert. Er ist ein glaubwürdiger Zeuge unserer Zeit, ein Schüler Don Boscos, der soziale Not lindern wollte, dabei das Wichtigste nie vergass: zu bekehren. Das Soziale und das Evangelium gehören bei einem echten Salesianer zusammen.*

Charisma des Jugendapostels

Warum ist Don Boscos Werk bis heute eine Erfolgsgeschichte? Sicher war er ein Begnadeter, der seine Gaben nutzte. Seine intellektuellen und praktischen Fähigkeiten, sein unerschöpflicher Humor, seine Sport- und Zauberkünste halfen ihm, die Herzen junger Menschen zu gewinnen. Weil er die Not als Kind am eigenen Leib erfahren hatte, kannte er die Probleme junger Menschen in der Industriestadt Turin. Angesichts des Elends der Strassenkinder reifte in ihm ein Plan, dessen Früchte heute auch den Strassenkindern in aller Welt zugute kommen: Er dachte an ein Sonn- und Feiertagsatorium. Heute würde man sagen Klub oder Jugendzentrum.

Seine Lebensaufgabe

Hinter sein Geheimnis kommt man, wenn man Sätze aus seinem erhaltenen Exerzitienheft verinnerlicht. Vor seiner Weihe zum Priester (5.7.1841) schrieb er:

- «Ich habe Gott versprochen, bis zum letzten Atemzug für die arme, verlassene und gefährdete Jugend dazusein.»
- «Der Priester geht nicht allein in den Himmel, und er kommt auch nicht allein in die Hölle. Entweder kann er mit jenen in den Himmel einziehen, die er durch sein Beispiel gerettet, oder er wird mit jenen in die Hölle verdammt, denen er Ärgernis gegeben hat.»
- «Nie werde ich als Priester nur zum Vergnügen einen Spaziergang machen.»
- «Eisern werde ich die Zeit ausnützen.»
- «Ich werde leiden, arbeiten und mich demütigen.»
- «In allem will ich mich von der Liebe und Güte leiten lassen.»
- «Mit dem Essen will ich immer zufrieden sein.»
- «Arbeiten!Arbeiten! Arbeiten! Das ist die beste Waffe der Seele gegen das Böse.»
- «Täglich will ich betrachtend beten, in der Hl. Schrift lesen und dem Allerheiligsten einen Besuch abstatten.»

GOTT geleitete diesen Priester einen klaren Weg, trotz der endlosen Schwierigkeiten, die seine Werke behinderten. Selbst für Don Bosco rätselhafte Träume liessen ihn unbeirrbar Projekte beginnen, weil er vertrauensvoll die Gewissheit spürte, dass der "Himmel" seine gesteckten Ziele auch auf Umwegen realisieren werde. Ein solcher "Agent des Himmels" wurde den Behörden und Feinden der Kirche suspekt. Doch er überlebte eine Reihe von Mordanschlägen unbeschadet (vor allem von 1855-1865). Auch die Versuche schlugen fehl, ihn in einer Irrenanstalt zu versenken. Wohl deshalb ruft er vom Himmel seinen Nachfolgern zu, seid mutig und haltet euch an die drei Säulen **eucharistisch, marianisch und papsttreu** (☛ Visionsbild links).

Don Boscos Buben und Mädchen in Lateinamerika

Von Haiti über Mittelamerika und Kuba bis zu den Ländern Südamerikas erstreckt sich das Gebiet, wofür der Salesianerpater Toni Rogger in Beromünster verantwortlich ist. Er ist der Missionsprokurator für Lateinamerika, d.h. er weist die Spendengelder den verschiedenen Projekten zu. Mit periodischen Reisen zu den Ausbildungsstätten, Kinderdörfern, Landwirtschafts- und Brunnenprojekten u.v.m. macht er sich ein Bild vor Ort. Wenn er in Beromünster die Finanzen und die dringenden Projektwünsche in Einklang bringen soll, erinnert er sich des Gottvertrauens seines Ordensgründers. Und wenn er seine Bettelbriefe an x Stiftungen und Personen unterschreibt, kommt ihm sicher auch der schelmische Humor Don Boscos in den Sinn, der an Bekannte bisweilen unterschrieb: «Es grüsst Sie Ihr dankbarer Verschwender, Priester Johannes Bosco». Der Pater Toni Rogger ist kein Verschwender!

Der Autor dieser Zeilen kennt die segensreiche Arbeit der Salesianer in Brasilien. Er kann den SKS-Lesern versichern, dass die Spendenfranken für die *Hilfe-zur-Selbsthilfe-Jugend-Projekte* nicht anderweitig versickern, sondern ihre Ziele ungekürzt erreichen. Wer sich in der Schweiz für Fr. 15.- ein Mittagessen leistet, verpflegt mit demselben Betrag in Haiti gegen 750 Kinder. In Kolumbien wurde die beste Erziehungsinstitution erkoren. Von 129 Einrichtungen, die sich darum bewarben, ging nach strengem Prüfverfahren die Bubenstadt *Ciudad Don Bosco* in Medellin als beste Erziehungseinrichtung für das Jahr 2006 hervor.

Einige Projekte in Brasilien in Kurzform (die menschlich-christliche Bildung hat Vorrang):

① **S.Paulo/Stadteil Itaquera:**

Vor 1/4 Jh. hat Padre Rosalvino dort das grösste Sozialwerk gegründet. Heute umfasst es Berufsausbildungsplätze für 720 Jugendliche. Es geniesst bei den Firmen einen guten Ruf, so dass die ausgebildeten Schreiner, Mechaniker usw. sofort eine Stelle finden. Pro Jahr werden gegen 2 1/2 Mio Mahlzeiten gratis an die Ärmsten abgegeben und in 7 Heimen finden Strassenkinder ein Zuhause. Täglich wird das Bildungszentrum von mehreren Tausend Jugendlichen besucht.

② **Recife: Handwerkerschule Don Bosco in Bongi**

Lehrstätten für über 70 Jugendliche als Mechaniker oder Autoelektriker (geplant, aufgebaut und überwacht vom Schweizer Ingenieur G.Parmentier).

③ **Belém: Berufsschule am Rande einer Favela + Spital in Anaindeua**

Seit 40 Jahren erhielten dort über 17'000 Kinder und Jugendliche eine Schul- und Berufsausbildung. – Das Spital muss erneuert werden und belastet die Salesianer stark.

④ **Manaus: Schul- und Berufsausbildungszentrum (seit 1980)**

z.Z. lernen 550 Jugendliche einen Beruf und 350 Problemkinder werden eingeschult.

⑤ **Joinville: Erziehungszentrum (seit 2000)**

Über 400 Kinder und Jugendliche erhalten Schule und Berufsausbildung.

⑥ **Curitiba: Ausbildungszentrum**

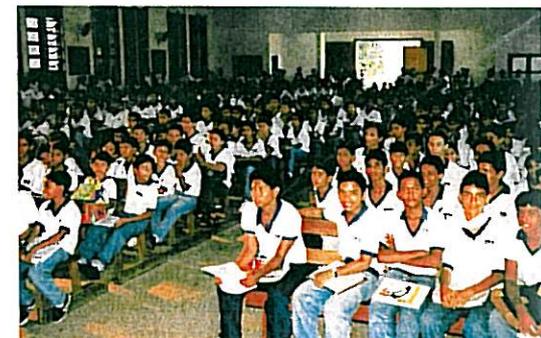
600 Kinder u. Jugendliche von 7-21 J. werden betreut und ausgebildet.

⑦ **Porto Alegre/Viamão: Heim für bedürftige Kinder**

Unterricht für 130 Problemkinder (1.-5.Kl.); 280 Jugendliche in Berufskursen.



Der Salesianerpater Toni Rogger ist der Missionsprokurator für Lateinamerika. Er ist verantwortlich für die Zuweisung der Spendengelder. Er kennt die Not und das Elend vor Ort. Wenn er in Beromünster die Finanzen und die dringenden Projektwünsche in Einklang bringen soll, erinnert ihn das Bild im Hintergrund an das unerschütterliche Gottvertrauens seines Ordensgründers Don Bosco.



In der Hauskapelle des Berufsausbildungszentrums in Belém treffen sich alle vor der Arbeit. Hier wird den jungen Menschen eine frohmachende Einführung in den Tag gegeben mit Gebet, Gesang und einem besinnlichen Gedanken, ganz nach dem

Motto Don Boscos:

Fröhlich sein -

Gutes tun und...

...die Spatzen pfeifen lassen!

Foto-Nachweis:

Pater T. Rogger

Archiv Assisi-Verlag



Die von den Brüdern Würstle entwickelte Schaukelpumpe. Kinder pumpen durch Schaukeln das Wasser in einen 200l-Tank. Eine Brause unterhalb dient zum Duschen. Aus einem Wasserhahn holen die Frauen sauberes Wasser für ihre Familien. 50 solcher Pumpen wurden in jüngster Zeit in Indianerdörfern aufgestellt.

Spendenkonti für Don Bosco JUGENDHILFE LATEINAMERIKA (= JUHILA)

Schweiz: Don Bosco – Jugendhilfe Lateinamerika
 Postscheck-Kto: 60-28900-0
 Konto UBS Beromünster 288-77455101.0
 E-mail: juhila@donbosco.ch
 Tel. 041-932 11 11 Fax: 041-932 11 99

«Don Bosco – immer mutig!»

Nach seiner Priesterweihe änderte er seinen Wahlspruch «Giovanni – immer heiter!» zu «Don Bosco – immer mutig!» – Aus den Reihen der von ihm erzogenen Jugendlichen hat er Ordensgemeinschaften gegründet: ① die **Salesianer Don Boscos**, ② die **Don-Bosco-Schwestern** und ③ die **Salesianischen Mitarbeiter** (= ledige oder verheiratete Laien mitten in der Welt, die kirchlich denken und arbeiten, Don Boscos Ideen leben und für die Jugend da sind).

Don Bosco war ohne Rast, ohne Ruh. Auch wenn er sagte: «Ich habe tausend Dinge zu tun», war er für alle, die Rat oder Hilfe suchten, jederzeit verfügbar. Sein Gottvertrauen war grenzenlos. Dieses Vertrauen in Gott und in Maria, die **Helferin der Christen**, wusste Don Bosco weiterzugeben in Novenen, in einem einfachen *Gegrüsst seist du Maria*, das er empfahl, immer verbunden mit der Aufforderung, gute Werke zu tun, besonders für die arme und verlassene Jugend.

Kurz und prägnant drückte Don Bosco seine Ziele in der Jugenderziehung aus. Er forderte von den Jungen und empfahl später seinen Salesianern:

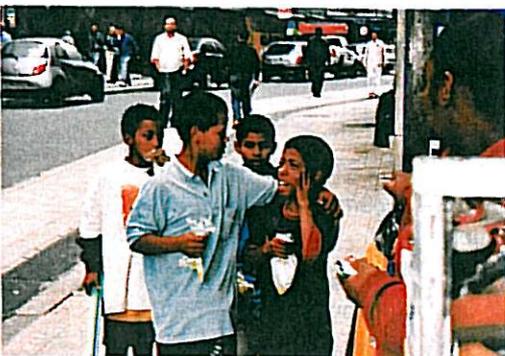
- ① «Eure Heiligkeit bestehe in der Fröhlichkeit!»
- ② «Ich möchte, dass ihr aufs beste eure Pflichten in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Gemeinschaft erfüllt.»
- ③ «Nehmt die täglichen Unannehmlichkeiten wie Kälte, Hitze, das geduldige Ertragen der menschlichen Mängel eures Nächsten als Opfer an, und helft euren Kameraden, wo immer ihr könnt.»

«Mitten in der Welt»

Auch die Salesianer von heute versuchen dem hohen Ideal ihres Gründers nachzustreben, obwohl die Zeiten nicht einfacher geworden sind. Don Bosco war ein kreativer Praktiker (er hat auch über 40 Bücher geschrieben). Er verlor seinen Humor auch nicht, als er bei seiner Ordensgründung bissig nach dem Ordenskleid gefragt wurde: «Sie werden in aufgekremelten Hemdsärmeln arbeiten.» Wie die salesianischen Ordensregeln sagen, lebt der Salesianer Don Boscos *mitten in der Welt*. Es ist eine moderne Welt, die zu Don Boscos Zeiten begonnen hat. Daher hat die Spiritualität Don Boscos dem heutigen Menschen Hilfen zu bieten. Er hat die modernen Massenkommunikation in ihrem Einfluss erkannt und nicht abgelehnt, sondern benützt.

Zeit und Ewigkeit

Die Zeit war für Don Bosco kostbar, denn er wusste, dass im Hier sich Wesentliches für die Ewigkeit entscheidet, für jeden persönlich, aber auch in der Hingabe für Menschen, die Christus noch nicht kennen oder einen falschen Weg gehen. Er wollte, dass seine Salesianer vorbildliche Christen sind, die ihre Pflichten voll erfüllen. Daher gibt es für die Salesianer kein Chorgebet, keine langen Gebetsverpflichtungen, weil dies mit ihrem Dienst, ihr ganzes Leben mit der Jugend zu teilen, nicht zu vereinbaren wäre. Trotzdem ist das Gebet eine Grundsäule in der Pädagogik Don Boscos: *für die Jugendlichen beten und mit ihnen beten!* Sein Gebetsleben war trotz der Arbeitsfülle tief und mystisch, d. h. ganz mit Gott vereinigt, so dass der Papst ihn vom Breviergebet dispensierte (nicht aber seine Salesianer!). Erst so konnte er sein grosses Werk schaffen, weil er *kontemplativ in der Aktion* war, was auch die Spiritualität der Salesianer Don Boscos ausmachen soll. Ist dies nicht auch ein Programm für den Christen unserer Tage, der ja, wie auch der Salesianer, mitten in der Welt steht? Don Bosco hat mit seinen Mitbrüdern und Jugendlichen den Rosenkranz gebetet, den Engel des Herrn, die Grundgebete. Als die zwei religiösen Säulen seines Erziehungswesens betonte er die Sakramente Eucharistie und Busse (er war ein charismatischer Beichtvater, ähnlich dem Pfarrer v. Ars). Seine Beziehung zu Maria war von tiefstem Vertrauen auf ihre mütterliche Hilfe geprägt. Wenn er in grosser materieller Not war oder wenn Kranke und sorgenbeladene Menschen zu ihm kamen, so liess er seine Jugendlichen in diesen Anliegen beten, besonders zur *Helferin der Christen*. Nicht die äusseren Formen und



Methoden kann man bei Don Bosco lernen, sondern sein tiefes Vertrauen in die Vatergüte Gottes. Auch bei Unglücks- und Todesfällen hat ihn dieses Vertrauen in Gott und seine heiligste Mutter nie verlassen. Kirche bedeutete für ihn *Einheit mit dem Petrusamt* und nicht kritische Solidarität zur Kirche.

Links: Strassenjungs am helllichten Tag im Zentrum von S. Paulo. Der Grösste tröstet seinen Bruder, der von einem Ladeninhaber soeben eine Ohrfeige einfieng. Alle vier mit dem Plastiksack, aus dem sie die Billigst-Droge Leim schnüffeln. Die Salesianer kümmern sich auch um solche Randexistenzen.



Ein Musterschüler Don Boscos, der mit 15 Jahren starb, wurde 1954 heiliggesprochen: Dominikus Savio (Patron der Jungschar und Ministranten in Österreich). Er hat Don Boscos Programm voll in die Tat umgesetzt. Er ist der erste jugendliche Heilige, der, obwohl nicht Märtyrer, heiliggesprochen wurde.



Johannes Fuchs SDB
8.3.1880 - 1.11.1934



In der Kirche von Pfaffnau (Kt. Luzern) wurde der spätere Salesianer Johannes Fuchs getauft und gefirmt. Begraben ist er in Brasilien, wo er an Allerheiligen 1934 den Märtyrertod erlitt. Das Leben dieses Zeitzeugen wird das SKS ab März in einer längeren Serie wieder aufleben lassen.